

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die Zusammenkunft des Führers mit dem spanischen Caudillo gehört zu den Höhepunkten der europäischen Neuordnung. Die Welt blickt auf. In London hatte man dort vor Monaten und vor Wochen noch von der „Brenner-Methode“ der Achsenmächte gesprochen. Die Gerren jenseits des Kanals hatten in der Erwählung von verhältnißlichem Reid nicht geahnt, daß diese Brenner-Methode auch in einem anderen europäischen Grenzgebirge erfolgreich angewandt werden könnte. Das ist geschehen. Der besprochen wurde, wissen wir nur Männer. Der Führer der Caudillo, der deutsche und die spanische Außenminister. Kombinationen über Kombinationen durchdrachten zur Stunde die Wetterwellen und die Spalten ausländischer Zeitungen. Sie bezeugen einerseits Einbild in das nervöse Interesse der Anwohner, sie verraten anderseits, mit welcher Freubegier gerade England und ein gewisser Rufensfreund auf eine deutsche Theilnahme spannen, obwohl ein nüchterner Rückblick auf die Geleichte Spaniens ihnen dieses Kopierbrechen glatt erweisen könnte.

Die Zusammenkunft an der spanischen Grenze bildet für das deutsche und das spanische Volk eine in dem weltanschaulichen und politischen Weichsicht heider Nationen herbeirufte Selbstverständlichkeit. Selbst ein

„Alas!“
 „Schon war die Bräute frei. Wir ließen uns einfach
 fallen. Im Nu waren wir auf Tische. Da prasselte
 der Segen schon auf uns hernieder. Es trachte
 bußelte um uns wie ein Schlachtenfeuerwerk. Wir
 standen in der Mitte und schätzten die Entfernung
 an der Bombenelationen. Unsere Augen verfolgten
 den gelassenen Sieger am Feuerhebel. Wir waren
 mit Wasser mit anderem Kurs abgelaufen und die
 Einladung entfernten sich. Nach einer Stunde waren
 wir außer Gefahr. Es war die höchste Eisenbahn.
 7000 Pfd. englischen Schiffsraumes aber ruhte
 auf dem Boden des Atlantik!

Stukas besiegen Hurricane

Die schneidige Tat eines deutschen Staffelführers

Von Kriegsberichterstatter Rudolf Wagner.

Am (PK.) Vor einiger Zeit spielte sich vor Dover ein einseitiger Luftkampf ab. Zwei Hurricane suchten einen Stuka-Staffel anzugreifen, die jedoch den Hafen von Dover erfolgreich mit Bomben besetzt hatten. Einem dieser Gegner ging der Staffelführer Oberleutnant H. mit seiner Ju 87 energisch zu Leibe. Es gelang ihm in einem regelrechten Luftkampf, die Hurricane abzuwehren. Eine deutsche Kampfmaschine besiegte einen englischen Jäger im Luftkampf — eine einzige dazwischen liegende Zeitschrift — eine einzige dazwischen liegende Zeitschrift. Die schneidige Tat des Oberleutnants H. verdient daher festgehalten zu werden.

Drei schwere Bomben landeten auf dem englischen Werftplatz im Hafen von Dover. Eine vierte detonierte zwischen Kai und Schiffswand. Die gewaltige Sprengkraft, die sich auf dem engen Raum ausbreitete, gibt dem 10.000-Tonner den Rest. Aus dem Quader, der den Schiffswand einbüßte, wurden die Stuka-Flammen der Explosion.

Nach dem Sturz aus großer Höhe fegen die Stuka-Maschinen über die weiten in die See hinausragenden Hafenmolen. Aus den schwebelastigen Stellen der englischen Flotte, die wie Schwalbennester in den Steinmauern liegen, schlagen die Stuka-Maschinen schwere Feuer entziehen. In verwegener Zielgenauigkeit jagten die Maschinen auf die englischen Schiffe los, während die Maschinenmänner der Ju 87 den Weg mit brennenden Gasen freimachten. Entsetzt brachten die Engländer von den Geschützen, fallen und hinter den grauen Strandflächen zusammen.

Nun gehen keine blauen Streifen mehr aus den gefährlichen Weibern auf die Stukas los. Indessen tobt über Dover immer noch ein erbitterter Luftkampf zwischen deutschen und englischen Jägern. Die Stuka-Staffel hat nach dem Anflug den Abflug von drei englischen

ihnen Jagdflugzeugen beobachtet können, die zunächst stichflammenartig am blauen Himmel aufstiegen, um dann nur noch einen schwarzen Rauchstreifen zu hinterlassen. Aus diesem milben Geruchwolken lösten sich plötzlich zwei einzelne Jäger. Ihnen scheinen die Stuka-Maschinen eine leichtere Beute als die Ju 109. Die beiden Jäger des Fliegergeschwaders erkennen sofort zwei Hurricane. Am gelassenen Feuer der ersten Meite, die dicht über den Kanal hinwegfliehet, zerbricht der Angriff des ersten ungelümmten aufsteigenden Engländers. Wenige Sekunden später flattert er auf der Wasserfläche auf. Der Staffelführer vernimmt nur den Triumph seiner Fliegergeschwader durch das Mikrophon. In seinem Wildfiedel ist der Feind noch nicht aufgetaucht. Doch da schreit plötzlich sein Fliegergeschwader durch die eigene Vertäubung: „Achtung, feindliche Jäger von oben!“ In den Schrei hinein ertönt auch schon das milde Rattern des hinteren Maschinengetriebes.

Nun sieht auch der Oberleutnant den Gegner. Stillschnell überlegt er, blitzschnell ist sein Entschluß. Er verläßt den Kampf, um oben auf den rechten Seitenrand herabzufliegen. Da wendet sich die Meite der ersten Stuka-Maschine gegen ihn. Der Staffelführer zieht seine Maschine hoch und nimmt den Gegner an. Der Engländer ist vollkommen überfallen. Er rast weiter auf sein vermeintliches Ziel zu. Da jagt ihm aus kurzer Entfernung das Feuer aus den Maschinengetrieben der Ju 87 entgegen. Mit aufeinandergehenden Schüssen turmt der Staffelführer auf die Hurricane auf. Ununterbrochen rattern seine Maschinengetriebe. Bis auf Marmelade ist er dem Engländer auf den Leib gerückt, um dann erst unter ihm wegzugleiten. Im letzten Augenblick hebt er noch eine weiche Bahne aus dem Rumpf der englischen Jagdmaschine schlagen, die wenige Meter entfernt scheinbar rucklos über ihm hängt. Als der Oberleutnant zu seinem Verbund zurückfliehet, bemerkt er auf der gegenüberliegenden Seite des Kanals einen weitgehenden schäumenden Kreis. Das Zeichen über dem Grab seines besiegten Gegners.

Mit zwei Abflüssen und einem vernichteten 10.000-Tonner mehr auf der Erfolgsliste führt der Staffelführer seine Stukas sicher nach Hause.

Kümmertliche Londoner Sackfächerberichte

Um so üppiger gedeiht der großmäulige Illusionswindel

Stockholm, 24. Oktober.

Die amtlichen englischen Berichte über die Kampfhandlungen gegen die britische Flotte fallen am Donnerstag früh wieder durch ihre ungewöhnliche Dürftigkeit auf. Nach einem abschließenden Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit über die deutschen Luftangriffe gegen Großbritannien im Laufe des Mittwochs wurden Bomben an einigen Plätzen der Londoner Gegend abgeworfen, ferner in einer Stadt im Osten von Mittelengland und in einer Stadt der Grafschaft Kent. In jeder dieser Gegend wurden „Gebäude“ beschädigt und Opfer beurlaubt.

Ueber die Aktionen in der Nacht zum Donnerstag gibt der amtliche Bericht wenigstens an, daß die Angriffe, die kurz nach Einbruch der Dunkelheit begannen hätten, mit Unterbrechungen die ganze Nacht hindurch andauerten. An verschiedenen Stellen wurden Gebäude und Handelsbetriebe beschädigt. Bomben wurden auch in einer Stadt in Nordengland abgeworfen sowie an einigen Orten in Südbritannien. Auch in diesen Fällen werden Beschädigungen und Opfer gemeldet.

Die kümmerlichen und nichtsagenden der amtlichen britischen Berichte über die Verhältnisse der deutschen Luftangriffe werden, um so üppiger gedeiht der Illusionswindel. Wie Cooper's so jährt der Londoner Nachrichtenendienst den Militärberichterstatter der „Morning Post“ als Kronzeugen für England's angebliche Verletzung zum Optimismus. Der Berichterstatter

schwelgt in Wunschträumen

über die „Erregung der Luftkriege“ und „Belegung der feindlichen Lande“ und stellt die mehr als fähige Behauptung auf, daß die britische Produktionskapazität im Jahre 1941 dreimal so groß sein würde wie die des übrigen Europas. Daraus lassen die Auswirkungen der Wodade, die im März des nächsten Jahres ihren Höhepunkt erreichen würden. (Wohl gegen England?)

Neben derartigen Luftschiffen spielen natürlich Flugzeugen über die angeblichen „Erfolge“ der britischen Flotte in Deutschland weiterhin eine große Rolle. So gibt der Nachrichtenendienst des britischen Luftfahrtministeriums den angeblichen Bericht eines „autonomen“ ausländischen Industriellen, in dem mit geradezu bodenloser Dreistigkeit behauptet wird, daß „jede bisher in Deutschland abgeworfene Bombe

eine Inbetriebnahme oder ein sonstiges militärisch wichtiges Ziel getroffen“ habe. (1) 20 v. d. der deutschen Industriewerke seien davon betroffen. Doch es sich bei diesen „Inbetriebnahmen“ fast ausschließlich um Wohnhäuser, Krankenhäuser, Feldkirchen und andere „militärische Ziele“ handelt, ist aller Welt bekannt. Im Rahmen dieser Schwindelmeldungen hat sich der Londoner Yügnachrichtendienst über das „publizistische“ Hamburg noch

ein besonders dummes Märchen

ausgedacht. Mit frecher Stirn wird nämlich behauptet, daß in deutschen Zeitungsanzeigen bereits Leute gesucht wurden, die das völlig zerstörte Hamburg wieder aufbauen sollen. Wenn man sich in London bereits vor dem Kriege etwas mehr mit der Aufbaubarkeit des nationalsozialistischen Deutschlands beschäftigt hätte, würde man jetzt wissen, daß bereits damals im Rahmen des großen Programms des Führers zur Neugestaltung deutscher Großstädte auch der Plan einer Neuanlage der Hansestadt Hamburg aufgestellt wurde, der natürlich trotz des Krieges weiter fortgeführt wird.

Einen bemerkenswerten Hinweis auf die durch die Vernichtung ganzer Straßenzüge und Verödung zahlloser Verkehrswege entstandenen Transportschwierigkeiten gibt eine aus amerikanischer Quelle stammende Meldung. Danach hat der britische Verkehrsminister angeordnet, 2000 Autobusse aus Provinzialstädten nach London zu bringen, um auf diese Weise das brennende Verkehrsproblem zu erleichtern. Die rollende Wirklichkeit der deutschen Bomber wird allerdings wohl dafür sorgen, daß trotz dieser Verödung des Kraftverkehrs der Verkehrswiderstand immer größer werden wird.

Anschließen wird die Lebenshaltung in England von Tag zu Tag teurer. Der Berichterstatter des „Morning Post“ schreibt, daß die deutschen Piloten und die Preise unerwünscht hohe Höhen erreicht haben. Der Eiermann habe zu einer neuen Steigerung des Eierpreises geführt. Rohle sei zwar ausreichend vorhanden, weil England seinen Absatz mehr im Ausland habe, aber die Preise steigen dennoch ununterbrochen, weil die Verbraucher — edel plutokratisch — den englischen Verfall indirekt für die Verluste entschädigen müßten, die aus der fehlenden Ausfuhr entfielen. Auf die neue Inflation eingeebnet, stellt der Berichterstatter dann fest, daß Schuhe und Anzüge in England jetzt höher beizugeben — was natürlich im plutokratischen England auch ganz in der Ordnung ist.

Sturmfahrt über den Kanal!

Was von unseren Schnellbooten nicht im Wehrmachtbericht steht

Von Kriegsberichterstatter Herbert Sprang

Am (PK.) „Schnellboote verließen vor der Südküste Englands aus einem Geleitzug drei bewaffnete Handelsdampfer mit einer Tonnage von 20.000 MT.“ „Schnellboote gelang es, einen feindlichen Zerstörer zu torpedieren.“ „Schnellboote haben einen Bomber vor der Zerstörung bewahrt.“ So konnte man lesen in den D.M.V.-Berichten. Weiß aber auch jeder, wieviel Leistung und Opfermut was an Rängen und Verletzungen, wie großes Entgegen und Sichbegeben bei alledem notwendig ist?

Oktober an der Kanalflotte! Unaufhörlich dreht der Wind von Südost nach Nordwest und zurück, bläst und pfeift, peitscht den Graden zwischen Kontinent und Insel, daß die See ihre Schaumkrone weithin sichtbar trägt. Tagelang schon warten die Schnellboote auf Einlass.

Beobachtung beim Flottenschießen einer Schnellbootflotte. Seefahrer liegen ausgebreitet. Wir sind zu vier. Der Flottenschiff, zwei Schnellbootkommandanten und der PK-Mann. Karben an Hals und Wangen des Flottenschiffes sind letzte Zeugen eines Bombenüberfalles. „Meine Herren! Heute ist der erste Tag, da es wieder etwas ruhiger ist. Wir müssen versuchen, an den Feind zu kommen. Der Einlassbefehl ist da. Ich heiße bei Leutnant A. B. ... mit ein.

„Gute Nacht!“
Leutnant A. ... ist, wie sie alle sind, diese Schnellbootkommandanten, energiegeland und jung. Er ist Draufgänger und hat monatelang Erfahrung als Schnellbootführer, die ihn befähigt, mit jungen Jahren Kommandanten zu werden. Denn wie er sind seine Männer nur der Oberwasserbau und der Seemannsflotte Nr. 1 sind älter und verfügen über jahrelange Schnellbootpraxis. Ein Teil seiner Leute fährt heute zum erstenmal, ein anderer konnte bisher nur die Ozean. Rest kommt die erste große Feindfahrt in der Nordsee, nach langem, langem Warten ...

„Zwei schnelle Biß!“
„Reinen los!“
„Meine Lanterne Nacht!“
Es blubbert und quirlt weiß unter dem See her. Die mittlere Maschine fußt an. Langsam gleitet das Boot voraus. Rostet dem Rottenführer, der bereits mit halber Fahrt abläuft.

„Reima Schnellbootwetter, was?“ Der Kommandant weiß sich die Hände. Freut sich wie ein Junge. „Schauen Sie mal, in was besteht da sieht uns kein Schweiß, und dabei so ruhige See!“

An der Tat, der Wind ist fast ganz abgeflaut. Aber kann man ihn trauen? Am tiefen Himmel brauen die

Wellen. Schon beginnt es aus Südost zu brisen ... Noch ist aber unter der Miste gutes Wetter ...

„Seite halbe!“
Seitenmaschine halbe Fahrt!
Es ist, als ob das Boot einen Ruck nach vorwärts macht, dann läuft es inebiger Fahrt hinter dem Rottenführer her. Immer tiefer wird es. Schon bricht auch die frühe Dämmerung herein. Finstere Nacht. Kein Stern sieht am Himmel ...

„Da! Was ist das?“ Es ist, als bringe Punkte durch die Nacht. Die See hat gewöhnlich helle Schaumkrone auf dem Rücken. Da muß an eine Schnellbootfahrt im Mai denken. Auch damals war es so und doch anders. Heute kein hoher, klarer Sternhimmel, keine spiegelglatte See, keine goldfarbene Luft. Dicht verhangen und dieht, mächtig bewegt die See, silbergraues Meerleuchten ... Die See trägt ein heftiges Gesicht.

Langsam wird die See größer. Sollte draußen doch noch mehr liegen? Erle! Zweifel tauchen auf. Hart fegen die ersten Brecher über die Aufbauten und schlagten den Räumern auf der Brücke ihren falschen Gesicht ins Gesicht.

„Rein Grad hachbord! Halten Sie sich genau im Kielwasser des Vordermannes!“
„Ankohl!“ Der Rottenführer leut Ruder.
„Ruder! Wieder schlag!“ Eine See über das Deck. Raum kann das Geleitzug die Wasserwegen abhalten. Da, der Vordermann blinkt.

„Reichen Sie in Sichtweite!“ Richtig! Schon machen alle Maschinen große Fahrt voraus. Immer laubiger wird die See. Immer höher die Wellen. Das Boot stampft und rollt, schlingert. Aber es hält. Immer weiter geht der Vorstoß.

„Herrgott, passen Sie doch endlich auf!“
Der Kommandant weiß, es ist sehr schwer, in dieser See Kurs zu halten. Er weiß auch, daß der Rottenführer sich Mühe gibt, aber jetzt, in diesen gefährlichen Gewässern kommt es auf genauestes Kurshalten an. Das Letzte muß der Rottenführer begeben. Die Sicherheit des Bootes verlangt es ...

Stunde um Stunde geht es die Fahrt. Schwerer und schwerer wird die See. Der rechte der Verbindung mit dem Vordermann ab. Rottenführer leut! Laßt das kleine, kaum 100 Tonnen große Boot, seinen Kurs.

Die befohlene Position wird erreicht. Die Maschinen machen nur noch Umdrehungen für halbe Fahrt. Das Boot dampfelt, dampelt, dampelt. Noch kommt die See von achtern. Der Kommandant weiß, bisher war es nur ein Hintergepöhl. Der ganze Rückweg aber muß gegen die See erkämpft werden ...

Und noch immer kein Gegner, kein Schiff, nichts ... Meer bleibt der Horizont. Sollte wieder nichts vor den

fühler englischer Kopf mühte das empor, denn die Geschichte Spaniens von der Verödung des kolonialen Weltreichs an bis zum spanischen Freiheitskrieg und bis zu den letzten Monaten bleibt eine Illusion britischer Gewalt. England verlor mit der Armada Spaniens Weltgeltung. Seinen Kampf auf spanischen Boden gegen den ersten Napoleon führte England nicht um Spaniens Selbständigkeit, es galt Frankreich zu schlagen und sich im Beizge Gibraltar) die Schlüsselstellung über das Mittelmeer zu sichern. Kaum ein europäisches Volk ist durch die Jahrhunderte so diplomatisch, politisch und wirtschaftlich ausbeutungsobjekt englischer Politik gewesen wie Spanien. Selbst in den Marokko-Kriegen am Anfang des Jahrhunderts bildete Spanien im englisch-französischen Subbhandel nur eine diplomatische Staffage, und schließlich konnte die spanienfeindliche Einstellung der Westdemokratie nicht deutlicher zum Ausdruck kommen als in der ideellen, wirtschaftlichen und militärischen Unterstützung, die England und Frankreich dem roten Spanien im Kampf gegen General Franco liehen.

Was sich heute auftrug, ist somit nur die natürliche Folge einer über Jahrhunderte gespannten, in der nationalen Monolithisierung unter dem Gaudito innerpolitisch abgeschlossenen, außenpolitisch nunmehr zum Endstadium anstehenden Entwicklung. Spanien hat folgerichtig erkannt, in welchem Lager der streitenden Welt sein Interesse liegen, wie Franco Sinner nach seinem Berliner Besuch erklärte, entschlossen, weiter an der Seite der Achsenmächte seinen Weg zu gehen, den es bereits seit seinem Freiheitskampf bestritten hatte. Sein neues Weltansehen zur Achse konnte als höchstens für diejenigen eine Liebererhöhung sein, die bis zur Stunde nichts unversucht gelassen haben, Spanien in Abhängigkeit zu halten. Doffungen, die England auf die Entscheidung Sir Samuel Hoares als Vorkämpfer setzte, sind ausmangelgebrochen. Wieder ist eine britische Illusion dahin. Die Geschlechter der Londoner Herren haben zu lebend an Länge zugenommen, obwohl allein schon der demonstrative Empfang, den Madrid seinerzeit dem neuen britischen Vorkämpfer bereitzte, sie darüber aufgeklärt haben müßte, welche Forderungen Spanien gegenüber dem Empire noch einzuordnen hat.

Heute hat Spanien seine Forderungen gegenüber der Politik Großbritanniens gezogen, die ebenso wie in vergangenen Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag durch ausgeübene Gewalttätigkeit gekennzeichnet war. Die dauernde Verletzung der spanischen Souveränität durch die englische Flotte, die Einbeziehung der Breiten-Halbinsel in die britische Wodade durch Anwendung des Raubert-Systems (Passagiergeheim-System) auf spanische Schiffsladungen sind nur einige wenige Merkmale der wirklichen Einstellung Großbritanniens zu Spanien selbst. Als Spanien mit der Befegung Tangers im Juni dieses Jahres seine Neutralität im gegenwärtigen Kriege ausging und sich zur „nichtkriegführenden“ Macht erklärte, hat London mit Schikanen und Erpressungen nicht geipert. Niemanden, außer England, wird es deshalb wundern, wenn das geeinte Spanien sich nunmehr an der Seite der Achsenmächte aus den ihm durch England auferlegten historischen Verpflichtungen zu lösen beginnt und seit an die Seite der Kräfte tritt, die die Neuordnung Europas allein bestimmen, um seinerseits mit den ihm innewohnenden nationalen Kräften zur Neuordnung beizutragen und an ihr teilzunehmen.

Tanz auf dem Vulkan

Berlin, 24. Oktober. (Fig. Drahtber.)

Auch englische Blätter haben sich in den letzten Wochen kritisch und ironisch über das Leben und Treiben in den „Luftschiffhotels“ der Wotteraten ausgelassen. Jetzt schildert ein Berichterstatter des englischen Rundfunks seine Eindrücke in einem dieser „Luftschiffhotels“ der feindlichen Unterwelt so eindringlich, daß wir selbst seiner Schilderung fast kein Wort zuzufügen haben. Er berichtet:

„Im Vorderer eines großen Wohnblocks ist mir ein Schild aufgefallen mit der Aufschrift „Sicherheit zu erit. Tanzen im Keller“. Eine Menne Leute habe ich in Abendkleidern eintreffen sehen, und jeder hat mindestens in Papier eingewickelt eine Wolldecke mitgebracht. Einige der Anstömmlinge waren sogar mit Gepäck ausgerüstet, als würden sie vor einer längeren Ferienreise. Für 2 Schilling habe ich dann schließlich Eintritt in den Ballsaal in den Westerräumen des großen Wohnblocks erlangt. Nicht wenig erstaunt war ich, als ich dort bereits etwa 300 Menschen traf, die sich ausgezeichnet in großen und gemütlichen Klubstühlen unterhielten und zu den Klängen einer Jazzbande tanzten. Ein Drittel der Besucher etwa waren Angehörige des englischen Heeres. Beim Anblick dieses Tanzaales ist es für jeden schwierig gewesen, sich zu verbergen, daß man sich in einem Krieg befindet und daß London gerade in seine 54. Luftangriffsnacht eintrat. Zwischen durch hat einmal der Sprecher des Abends verkündet, daß jeden Luftalarm gegeben sei. Diese Ankündigung hat unter den Anwesenden schallendes Gelächter ausgelöst, und niemand hat sich dadurch in seiner Wutstoren lassen. Am Ende des Abends, und das war das erste Mal, hat der Stabellmeister allen Anwesenden eine gute Nacht und einen guten Schlaf gewünscht, und die Besucher haben es sich in den komfortablen Kellerräumen mit Hilfe der mitgebrachten Unterlagen bequem gemacht. Ich habe zwar keine Decke besessen, darum habe ich mich mit einem Mantel ausgebeut und mein Jackett als Kopfkissen benutzt. Am frühen Morgen hat der Stabellmeister sich als erster erhoben und mit schallender Stimme verkündet: „Das Entwarnungssignal ist heute gegeben worden.“ Die Anwesenden haben sich daraufhin erhoben und sind dann vollbefriedigt gegangen.“

Die Arbeiter in den Londoner Slums werden sich sicherlich nicht ebenso betrieblach nach ihrer Notlage erheben haben. Wir selbst brauchen den Bericht keinen Kommentar beizufügen, seit steht aber eins: Wer im Keller tanzt, vergräbt sich vor der nackten Wirklichkeit.

250.000 Ithias im Stahlhelm?

Churchills letzte Zusage

Stockholm, 24. Oktober.

Da die Anbiederungsversuche Churchills bei den europäischen Völkern trotz aller Heuchelei und lügenhaften Versprechungen ins Wasser fallen und sich in Europa niemand mehr findet, der bereit ist, für die plutokratischen Interessen des Hauptkriegsmachlers seine Haut zu Markte zu tragen, hat Churchill wieder zu seinem geistigen und artemwandten Bundesgenossen seine letzte Zusage gelistet.

Unter der Ueberschrift: „Jüdische Armee von 250.000 Mann, neuer Bundesgenosse der Briten“, bringt nämlich die schwedische Zeitung „Nya Dagbladet“ eine Meldung aus London. Danach sollen „Manchester Guardian“ und „Daily Telegraph“ in der letzten Zeit gewisse Andeutungen über einen neuen Verbündeten Großbritanniens enthalten haben.

Wie der Berichterstatter meldet, soll es sich dabei um die Errichtung einer jüdischen Armee handeln. Zunächst habe man nur eine jüdische Legion gründen wollen; der Zustrom sei jedoch so groß gewesen, daß man beschließen habe, das Internehen zu einer belanderten Judenarmee zu erweitern.

Die jüdische Armee würde dieselbe Stellung bekommen wie die schwedischen, polnischen, holländischen und norwegischen Armeen (1). Diese beäßen in ebensoviele wie die Juden ein Land (1). Das Offizierskorps sollte ausschließlich aus Juden bestehen, die Kriegserfahrungen jüdisch sein und die Kommandosprache hebräisch. „Man berechne“, so wird in London angegeben, „die Zahl dieser kommenden Armee auf ungefähr 250.000 Mitglieder.“

Die Hoffnungslosigkeit der englischen Kriegsbekämpfung gegen alle starken Worte schon unter den Wutpunkt getroffen sein, wenn man nun 250.000 Jähns und Ithias den Stahlhelm aufsetzen will, damit sie das britische Weltreich vor dem drohenden Untergang retten.

Reichsminister Dr. Frick in Warschau

Reichsinnenminister Dr. Frick traf Donnerstag in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Studart und einigen weiteren Herren des Reichsinnenministeriums zu einem kurzen Besuch in Warschau ein. Am Anblick an die Warschauer Bevölkerung wird Reichsminister Dr. Frick am Donnerstag nach Lublin weiterreisen.

Was kommen? Und jetzt, in diesen Minuten denkt die junge Kommandant nicht an Sieg und Ehre, an Ruhm und Ritterkreuz.

„Wieder einmal haben wir alles herausgeholt. Und wieder sind wir nicht zum Schuß gekommen. Nachstesmal muß ein Tommy dran glauben!“

Langsam verrinnt die Zeit. Das Wetter ist jetzt schwer geworden. Das Boot ist einfach nicht mehr zu halten. Wo ist der Notenfieber, wo der Notenfieber? Wie hieß doch noch der letzte Funkpruch? „Nach einem Boot allein lassen vielleicht im Kampf mit dem Gegner? Der Rückweg ist noch weit, und noch wachet der Sturm. Der junge Kommandant merkt kaum das Wetter, das um ihn tobt, die Lärbe in ihm ist größer und überbitt alles. Dann ist der Entschluß gefaßt. Er wird bestimmt durch die Verantwortung des Kommandanten für das Boot und seine Besatzung.

„Auf Gegenkurs gehen! Zweimal große Fahrt voraus!“

Enttäuschung bei allen. Kaum denn der Himmel nicht einmal ein Fischen haben! Wieder alles vergeblich! Aller Mut, alle Einfaltbereitschaft umsonst. Wieder zurück, wieder warten, warten ...

Nach aber ist der Hafen weit. Hier und da sieht der Himmel eine Laterne durch die Wolken; gleichzeitig zum Sohn wird es nun herrenklar. Aber die See steht noch immer. Der Schwere noch als die Einfahrt ist der Weg zu rief. Die Arme des Rudergerätes wollen lahm werden, die Augen brennen, die Nase geht bis auf die Haut. Die Finger sind klamm. Der Morgen kommt mit bitterer Kälte.

Nach 13 Stunden Einsatz liegt das Boot wieder im Hafen. Ich gehe von Bord, zu neuem anderen Einsatz befohlen. Die Bootmänner aber bleiben. Sie warten und wagen es immer noch einmal.

Dann endlich macht eines Tages aus Wochen härtester Arbeit, aus Schweiß und Warten, aus Opfermut und harter Leistung der Sieg. Rüdern und fadisch meldet der Wehrmachtbericht dann:

„Ein deutsches Schnellboot torpedierte, versenkte, vernichtete“ ...

Dr. Goebbels empfing Oberst Pinelli

Berlin, 24. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag den Chef der Abteilung für Wehrmachtpropaganda im italienischen Kriegsministerium, Oberst Pinelli, zu einer längeren Unterredung über Fragen der Wehrmachtpropaganda. In Begleitung von Oberst Pinelli befanden sich Oberleutnant Canali und Hauptmann Marcescalchi.

Geheimrat von Borgia 80 Jahre alt

Berlin, 24. Oktober.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat dem Ministerialrat a. D. Wirklichen Geheimen Kriegsrat von Borgia zu seinem 80. Geburtstag am 23. Oktober in einem Schreiben seine und des Heeres herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Er gedenkt der hervorragenden

Die meistgerauchte
5 Pf.-Cigarette
Deutschlands*)

ATIKAH 5A

*) Die Atikah allein hat einen weit größeren Umsatz als alle anderen Cigarettenmarken in den höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen — der beste Beweis für ihre überragende Güte!

Verdienste des Jubilars auf dem Gebiete der Heeresverwaltung, besonders in seiner Eigenschaft als Armeesekretär im Weltkrieg und als Abteilungschef im Reichswehrministerium. Den Glückwünschen des Oberbefehlshabers des Heeres hat sich der Chef des Heeresverwaltungsamtes im Oberkommando des Heeres, Generalmajor Osterkamp, zugleich auch im Namen der Beamten des Heeresverwaltungsamtes mit einem besonderen Schreiben angeschlossen.

Zunehmender englischer Terror in Ägypten

Eden unter militärischer Bedeckung in Kairos Straßen

Athen, 24. Oktober.

Aus Ägypten treffen weitere Nachrichten über die englandfeindliche Haltung der Bevölkerung und das rücksichtslose Vorgehen der englischen Militärbehörden ein. Der Kriegstreiber Eden konnte sich nur unter ungewöhnlich starker militärischer Bedeckung in den Straßen Kairos zeigen. Wegen der drohenden Haltung der Bevölkerung und insbesondere der Engländer, die sich den Überwachungsmaßnahmen der Polizei widersetzen, zog es Eden vor, sich auf die notwendigen Fabriken, umgeben dem Semiramis-Hotel, der britischen Politik und dem Überkommen zu beibringen. Seine Unterredungen mit ägyptischen Persönlichkeiten sind in den letzten Tagen immer seltener geworden, sie finden nahezu nur noch mit Vertretern der englandhörigen Sabotagepartei Nased Nased statt. Zahlreiche weitere ägyptische Ortschaften wurden den englischen Militärbehörden unterstellt. Beim Eintreffen neuerländischer Truppen soll es zu antibritischen Zusammengehungen gekommen sein. In Suex und Port Tewfik wurde eine Anzahl von Hafenarbeitern wegen verübter Sabotageakte gegen Einrichtungen des Suezkanals verhaftet.

Englische Krisenzeichen im Nahen Osten

Rom, 24. Oktober.

Der Gouverneur der britischen Kronkolonie Aden, Oberleutnant Sir Bernard Keilly, ist plötzlich von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Resident des Protektorates Somaliland, G. A. I., ernannt worden. Keilly, der erst seit 1937 Gouverneur von Aden war, ist zunächst in die Abteilung Mittlerer Osten im Foreign Office (Auswärtiges Amt) versetzt worden.

Nach dem Gouverneur von Malta und dem Generalgouverneur des Sudans ist mit dem Gouverneur von Aden der dritte hohe Beamte Englands im Nahen Osten von seinem Posten zurückgetreten. Diese Rücktritte sind um so auffälliger, als sie zu einer Zeit erfolgen, in der die Schlagader des britischen Weltreiches, der Suezkanal, auf das höchste bedroht ist. Doch England in diesem Augenblick höchster Anspannung aller Kräfte gedungen ist, Umgebungen auf den verantwortungsvollen Posten in dem bisher von ihm beherrschten Nahen Orient vorzunehmen, ist neben dem nun schon zwei Wochen andauernden Besuch des Kriegsministers Eden in Ägypten ein weiteres Kennzeichen für seine täglich schwieriger werdende Lage im Mittelmeer.

Errichtung eines Wirtschaftspolitischen Amtes der D.M.G. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat mit sofortiger Wirkung die Errichtung eines Wirtschaftspolitischen Amtes der Deutschen Arbeitsfront verfügt. Zum Leiter dieses Amtes, das im Rahmen der D.M.G. u. a. zu den wirtschaftlichen Bedingungen der Sozialpolitik Stellung zu nehmen hat, ist Dr. Dr. Karl Bertram bestellt worden.

Verlag und Druck: Laupenmatten & Dietrich, Hauptgeschäftsführer: Dr. Paul Dietrich (im Verlag), Stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Dr. Josef Schwermann.

Ich lobe den Oktober

Sonst war ich dem Ottobermond
nicht gerade sehr gemogen,
da er den Beutel nicht geschenkt
und viel mir abgezogen.
Kartoffeln brachte er und Kohlen,
die Obfrau kam, ihr Geld zu holen,
und meine Frau stand Kleiderkrank
im Herbst stets vor dem Kleiderschrank.

War der Oktober dann herum,
 ließ ich die Flügel schlappen,
 ich lag die nächsten Wochen krumm,
 um schwer nach Luft zu schnappen.
 Auch war das Wetter meist nicht trocken,
 ich watete in nassen Soden,
 wobei die Lebensfreude nie,
 doch leider der Katarrh gedieh!

Wie anders ist's in diesem Jahr:
Die Kohlen kamen schon im Summer,
und was für sie zu zahlen war,
hat längst 'ne alte Buchungsnummer.
Auch fehlen die Kartoffelsorgen,
man kriegt ja heute oder morgen
sein Quantum punkt- und sorglos,
und punktgenau lebt auch die Frau.

Die Liebe geht, wie sonst, nicht mehr
durch ihren Schran! und meinen Magen,
der Kleiderschrank ist nicht mehr leer,
und ich kann jede Kost vertrauen!
Und weil gepunktet viele Waren,
sind manches Mäxlein sich erbaren,
drum ziemt es sich, daß ich zum Schluß
laut lobe den Oktober!

Mit dem E. R. II ausgezeichnet

Gefreiter Joseph Rappert, Elbstraße 20, erhielt das E. K. II. Klasse für besondere Tapferkeit vor dem Feinde.

Ehrenvolle Auszeichnung

Wilhelm Haus, Hauptwachmeister bei einer Nachrichten-
truppe im Westen, Sohn der Eheleute Gustav
Haus, Weimar, Dörrer Straße 2a, wurde für die
bei der Lösung einer besonderen Aufgabe bewiesene
Umsicht mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit
Schwerten ausgezeichnet.

Zum Wunschkonzert der Schutzpolizei

Wie wir berichteten, findet am Sonnabend, 26. Oktober, im Parkhaus in Bochum ein großes Windspiel der Schupplolizei anlässlich des Kriegswindschiffsfestes 1940/41 statt. Der Beginn der Veranstaltung mußte auf 19 Uhr vorberlegt werden, um allen Besuchern die Möglichkeit zur Ausfahrt mit der Straßenbahn zu geben. Einlaß ab 18 Uhr. Unter den Mitwirkenden sind die beliebte Dortmunder Operettensängerin Henny Riebler und das bekannte Tanzpaar Melitta und Margot Franke.

Sprung auf die fahrende Straßenbahn
— Sprung in den Tod!

Am Mittwoch, gegen 19.30 Uhr, beruhtete auf der Gleichstrake in Bodum ein 61-jähriger Mann auf eine in Fahrt befindliche Straßenbahn zu springen. Hierbei rutschte er jedoch ab und verunglückte tödlich.

Der Vorfall gibt erneut Veranlassung, auf die Gefahren hinzuweisen, die durch das Springen auf fahrende Bahraueue entstehen können.

Aufnahme von Straßenpassanten in Luftschutzhäuser

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt:
Zur Aufnahme der Stützpunkten, insbesondere der
Bahnhöfe, dienen in erster Linie die durch Einweis-
schilder gekennzeichneten öffentlichen Luftstützräume.
Da, wo öffentliche Luftstützräume nicht eingerichtet
sind, ist es selbstverständlich Pflicht, bei Alarmsignal
sofort die Begebenheiten in den eigenen Luftstütz-
raum aufzunehmen, soweit die verfügbaren Plätze dies
nur irgend zulassen.

20 000 Kilogramm Heilpflanzen gesammelt
Ein schöner Erfolg der Heilpflanzenammlung im
Gau Westfalen-Süd

Die Gabaubteilung Weiskalen-Süd der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung kann nach einer dreimonatigen Arbeit auf einen schönen Erfolg zurückblicken. Nach den vorliegenden Meldungen beträgt die vorläufige Menge an gesammelten Heilpflanzen und Teerkrauten rund 20 000 Kilogramm. Eine erhebliche Steigerung dieses Aufkommens ist noch zu erwarten, insbesondere kommen noch hinzu die eigene Verwendung und der örtliche Absatz, die zusammen schätzenswerte dem Aufkommen der Ablieferung entsprechen dürften. (usg)

„Volkhafte Dichter im Aufbruch“

Der erste Abend der Reihe „Vollkaffte Dichter im Aufbruch“ am heutigen Freitag ist dem niederrheinischen Dichter Heinrich Verch gewidmet. Die Dichterstunde beginnt pünktlich um 19.30 Uhr im Hörsaal 20 der Verwaltungsalademie und ist noch vor 21 Uhr beendet.

„Es hat uns sehr gut gefallen“

Luxemburger Eisenbahner Gäste der Gauhauptstadt Bochum



Die Gäste aus Luxemburg nach der Ankunft am Bahnhof Aufnahme: Brüning

Die Gauhaupstadt Bochum hat schon viele Gäste in ihren Mauern gesehen, Gäste aus allen deutschen Gauen und aus allen europäischen Ländern. Immer wieder lobten sie die edle Gauherrschaft, die ihnen in Bochum zuteil wurde. Am Donnerstag reisten auf Einladung des Amtes für Beamte der NSDAP und des Reichsbundes der Deutschen Beamten sowie der Reichsbahndirektion Hien Luxemburger Eisenbahner in der Stadt der Kohle und des Eisens, die von der Gauhülle in Neuenahr kamen, um der Gauhaupstadt einen Besuch zu machen. Sie erlebten die Gemeinschaft, die Stämtertschaft, sie tauchten unter in das pulsernde Leben unserer Stadt, die ihnen zu einem Inbegriff der Arbeit wurde.

Zur Begrüßung am Hauptbahnhof hatten sich Gaumtseiler Niegert, Gaudenitsstellenleiter Kühn und Gaucheitschitzler Kettwieser vom Amt für Verkehr der NSDAP eingefunden. Die Reichsbahninspektion Eisen war durch Reichsbahnoberarzt Schleicher und Reichsbahnrat Stärl vertreten, der Hauptbahnhof durch Reichsbahn-Oberinspektor Wedermann, während des Austausches der Begrüßungsworte, die zwischen Gaumtseiler Niegert und Schüllerter NSA-Obersturmführer Schaubele gewechselt wurden, die Glückwünsche zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum bei der Reichsbahn entgegennehmen konnte.

Bei dem nachfolgenden Frühstück im Hotel „Monopol“ hatten sich die ersten Freundschaften an.

Gauamtsleiter Niegert zeigte in seiner Ansprache die engen gleichzeitigen Bindungen zwischen dem großdeutschen Raum und Luxemburg auf. Es war so die Plattform des Verhältnisses gefunden worden für den Kampf des Nationalsozialismus um die deutsche Seele, der einen Kampf der Ehre und der Freiheit beabsichtigte. Von Vöckum aus habe der Kampf des Gauleiters Wagner um die Seele des jüdischfeindlichen Menschen seinen Anfang genommen. Als eine Stadt des Kampfes um das Lebensrecht des deutschen Volkes müsse sie auch angehen werden. Gauamtsleiter Niegert sprach allen Stellen, die sich um die Aufnahme der Luxemburger Gäste verdient gemacht haben, in erster Linie der Vöckumer Stadtbewohnung und der Reichsbahndirektion Eifel, seinen herzlichsten Dank aus. Schulleiter KSAH, Oberturnführer Schaubele machte sich zum Anwalt des Dankes für die Lehrgangsteilnehmer.

Groß-Reinmachen in

Den Freitag des Vormittags füllte eine Beichtigung der Sebenswürdigkeiten der Innenzahl aus. Dann waren die Luxemburger Eisenbahner Gäste der Reichsbahn, die in der Werkstätte des Hauptbahnhofs bewirtet. Die Beichtigung des Reichsbahnbetriebswertes in Langen dreier, die nach einführenden Worten vom Reichsbahnrat Stähler (Dortmund) in Gegenwart des Abteilungspräsidenten Kallenberg und des Gaudienistellenleiters Reichsbahnrat für die Luxemburger Eisenbahner, die ja als Männer vom Fach kamen und so die vorbildlichen Einrichtungen des Langen dreier Reichsbahnbetriebswertes aus, ich bin, wussten, zu einem Erlebnis.

Neiße die Stimmung herrschte bei dem Kaffeetrinken, das in der Werkstätte eingenommen wurde, wo Reichsbahnfrauen den Tisch gedeckt hatten. Daß dem selbstgebotenen Auchen alle Ehre angetan wurde, versteht sich am Rande. Gastfelleiter Reichsbahn S o m m e r gab einen Ueberblick über die Einrichtungen des Reichsbahnamerikasichtwerkes.

So rundete sich das Bild der Gemeinschaft, die ihre Krönung auf dem im Titel „Monopol“ abgehandelten Kameradschaftsfest erhielt. Stadtschreiber Dr. Böhm hatte es übermittelte im Auftrage des Oberbürgermeisters Dr. Widum die Grüße der Gaubaustadt Vöcklabruck. Schulleiter Schaubele dankte noch einmal in bewegten Worten für die unerwartet herrliche Aufnahme und gab für alle Luxemburger Kameraden die Versicherung ab, daß ihnen der Besuch der Gaubaustadt Vöcklabruck in steter Erinnerung bleiben werde. Glaube und Vertrauen seien die Kennzeichen der unerschütterlichen Freundschaft, die zwischen uns und diesen Brüdern bestehen. Dieser Glaube und dieses Vertrauen würden allen Rückschlägen für das Leben bleiben. Zur bleibenden Erinnerung für das Andenken des Dankes überreichte er Gaubauleiter Riegert ein Bild der Luxemburger Vertragsteilnehmer mit Widmung. Das gleiche „Gesinde“ erhielt Parteigenosse Windelstein. Und so, über die Anregung zu dem Besuch gegeben hat. Die Luxemburger Gäste legten ihren Dank in das Lied der Heimat. So gestaltete sich der Abend zu einem Fest der Gemeinschaft, der Freundschaft und der Kameradschaft, unbeschwert für alle, die daran teilnehmen konnten.

Heute sind die Luxemburger Eisenbahner Gäste der Reichsbahndirektion in Essen.

Groß-Reinemachen in den städtischen Anlagen

Herbstarbeiten des Stadtparlamentes / Eine Fläche von 313 Hektar ist zu betreuen

Das Laub fällt von den Bäumen, das zarte Sommerlaub, die farbige Pracht der noch nicht im falten Hauch der Nächte erkostenen Rosen, Dahlien, Aitern, Aukelien, Geranien und anderer Kinder Moras kann ein Froitztag vernichten. Das große Sterben in der Natur hat begonnen. Noch glüht der Herbstwäldchen, allen Tönungen, vom Zitronengelb, Dunkelgrün-violett, Orange bis zum fatten Roth, zeigt das Geträuch, zeugen Farne und Gerast die buntesten Farbenspiele, zu den dunkeln Nadelhölzern, das ernste Grün der Nadeln, den gleich kleinen Christbaumfäulen aufgetriebenen Korbaleubereen den Hintergrund abgeben. Solange die Witterung es gestattet, erfreuen wir uns des Baubers der in Schönheit sterbenden Natur und genießen das wohlige Gefühl eines Herbstpazierganges durch un-

lere Parkanlagen, Grünflächen und Waldungen. Mit
Verfriedigung ruht das Auge auf den gepflegten An-
lagen und nimmt wahr, wie fleißige Hände schon alles
vorbereiten zum Wiederaufstehen der Natur im som-
merlichen Lenz, damit sie des Winters Stürme und
Schreden überleben.

Groß ist die Arbeit, die das Städtische Gartenamt zu erledigen hat, um alles ihm anvertraute Gelände so in Saub zu halten, wie es der Feuerablenke Volksgenosse für selbstverständlich hält. Bedenke, daß sich im städtischen Besitz 205,28 Hektar Grünflächen und Friedhöfe im Umfange von 107,71 Hektar befinden, die alle ihr Gege und Pflege erheischen. Auch wenn man die Waldungen, die ja weniger Arbeit verursachen, in ihrem Umfange an rund 75 Hektar, die in die Grün-

Wagner-Konzert der DAF.

Zu Gunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes 1940/41 führt die Deutsche Arbeitsfront am Sonntag, 27. Oktober, vormittags von 11—13 Uhr, ein Wagner-Konzert im Schützenhof durch. Mitwirkende sind: Kammergänger Fr. Volter (Mitglied der Berliner und Wiener Staatsoper) sowie das Städtische Orchester Bochum unter Leitung



Hammersfänger Franz Böller

von Generalmusikdirektor Klaus Rittfänger. Zum erstenmal singt dieser Vortrüber Sanger in der Gaustadt Bochum und zwar eine Auswahl der schönsten Lieder aus Wagner-Opern wie: „Im stillen Herd, aus Meistersinger“; „Gedietes Vertrauen, aus „Lohengrin“; „Grafen-Erzählung, aus „Lohengrin“; „Wintermärchen, aus „Wallfä“.“ Darüber hinaus wird das Städtische Orchester Vorbilder aus Wagner-Opern auf Gehör bringen. Die Spendenlisten für dieses BSW-Monat berechnen zum Eintritt und sind bei allen Amtsaltern der DAF, sowie in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, und beim Verkehrsverein erhältlich.



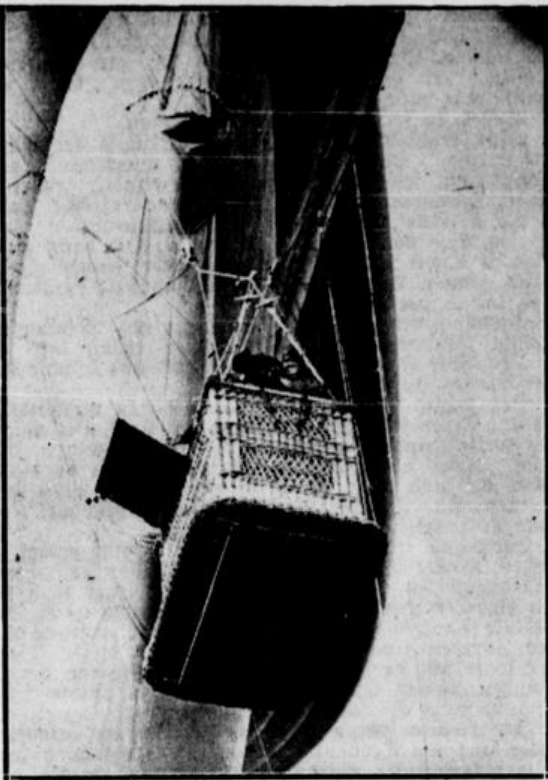
Die große Gemeinschaft der
ECKSTEIN-Raucher steht in
echter und fester

Verbundenheit

zu „ihrer Marke“ in der grünen Packung. Immer hat ECKSTEIN zugunsten einer hohen Tabak-Qualität auf kostspielige Verpackung verzichtet. Und auf den Tabak kommt es an!

Eckstein

3½ Pfg.



PK. — Titz — Presse-Hoffmann
Feindbeobachtung im Fesselballon

Vom Fesselballon aus hat der Beobachter eine weite Sicht auf sein Ziel. Der Beobachter rechts hält gleichzeitig die Waarnachrichte mit der Kamera. Links die ausgehängte Klappe am Korb zeigt auf der Karte die genauen Angaben.

Cebion bewährte sich

1,6 Millionen Schulkinder erhielten Vitamin-C-Bonbons

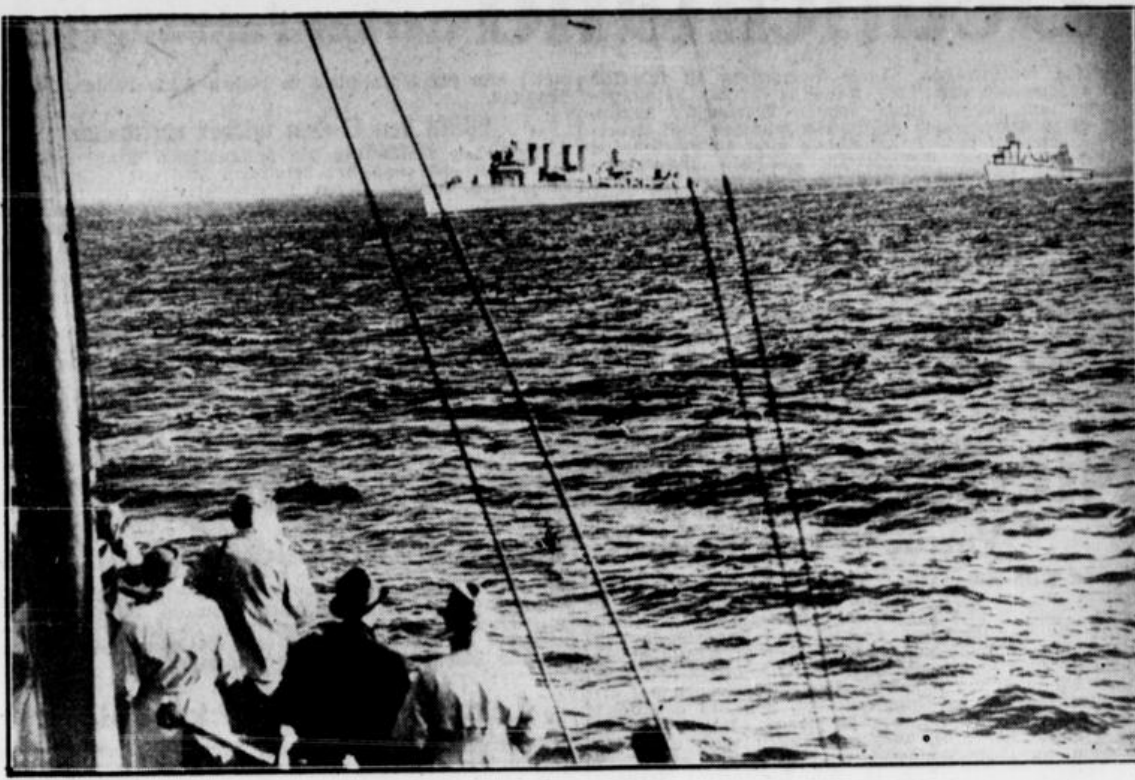
Berlin, 24. Oktober.

Eine erstmalige Vitamin-C-Prophylaxe war durch Erlass des Reichsinnen- und des Reichserziehungsministers für eine Reihe von Verwaltungsbezirken bei Kindern verschiedener Schulklassen in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai 1940 durchgeführt worden. Im öffentlichen Gesundheitsdienst wird jetzt über die Beobachtungen und Erfahrungen mit dieser Vitamin-C-Bonbons an über 1,6 Millionen Schulkinder berichtet.

Mit Ausnahme einer unbedeutenden zeitlichen Verzögerung in einzelnen Verwaltungsbezirken konnte die Vitamin-C-Bonbonnengabe anordnungsgegemäß durchgeführt werden, obwohl nicht die normalerweiterte gebotene sorgfältige organisatorische Vorbereitung erfolgen konnte und obwohl auch sonst bei diesem erstmaligen Einsatz naturgemäß mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden waren. Neben dem vollen Einsatz der Gesundheitsämter ist die anordnungsgemäßige Durchführung in erster Linie der tatkräftigen Mitarbeit der Lehrkörper der beteiligten Schulen zu verdanken. Sie haben sich der Aufgabe nicht nur mit besonderem sachlichen Interesse entledigt, sondern darüber hinaus wesentlich zur Verbesserung der Schulleitung und der Eltern über Zweck und Nutzen dieser Vorbeugung beigetragen. Die Anwendung einer vorbeugenden Maßnahme zur Sicherstellung der Vitamin-C-Versorgung hat allseitig lebhaft Zustimmung gefunden. In einem geringen Teil der Verwaltungsbezirke sind im Verlauf der Vorbeugung keine besonderen Maßnahmen über ihre Wirkung gemacht worden. In der meiste Zahl der Fälle jedoch übertrifft die Beobachtung alle Erwartungen. Durchweg wird zunächst bemerkt, daß die Schulkinder den Vitamin-C-Bonbons sehr gern genommen haben, was bei dem guten Geschmack der Bonbons verständlich ist. Wenn die Ausgabe einmal in der gewohnten Stunde erfolgt, haben die Kinder den Lehrer von sich aus daran erinnert. Vielfach haben Eltern und Kinder dankbar und voll Anerkennung die vorzügliche Maßnahme begrüßt. Trotz bisweilen schwieriger äußerer Umstände, wie der starken Kältemenge und der uneinheitlichen Kostverteilung blieb als Folge der Vorbeugung der allgemeine Gesundheitszustand der Kinder vorzüglich.

Insbesondere lagen an zahlreichen Orten die Erkrankungen weit unter der Zahl anderer Jahre. Eine deutliche Verringerung der Infektionsbereitschaft wurde vor allem auch bei solchen Kindern beobachtet, die den Lehrern von früher als für die Grippeanfällig bekannt waren. Wo fatarische Anzeichen auftraten, sind sie auffallend leicht und schnell überwunden worden. In einem Fall wird der Vorbeugung sogar eine günstige Beeinflussung der Ansteckungsgefahr bei Scharlach zugeschrieben. Die Teilnahme am Unterricht war regelmäßiger als sonst. Die Kinder werden auch als frischer, regamer und lernerfahrengeschildert; die sonst frühjahrstypischen Ermüdungserscheinungen sind nicht merklich aufgetreten. Häufig wird von einer zum Teil beachtlichen Appetitsteigerung berichtet, auf die wohl auch die günstige körperliche Entwicklung (Längenwachstum und Gewichtszunahme) zurückgeführt werden dürfte. Die Aktion dürfte damit ihren Zweck voll erfüllt haben. Eine Wiederholung im Jahre 1941 und Ausdehnung auf Säuglinge ist in Aussicht genommen.

Abwurf eines jugoslawischen Vertretungszeuges
Das Flugzeugabwurfzeug der Linie Belgrad — Agram wurde am Dienstag nachmittags nach einer Zwischenlandung auf dem Flughafen von Vukovar (Serbien) auf dem Weg nach Zagreb abgeworfen. Drei Personen, darunter eine Frau, wurden dabei verletzt. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.



„Schrott“ für England

Die ersten für die Preisgabe wichtiger britischer strategischer Positionen erhandelten veralteten amerikanischen Kriegsschiffe kamen in einem englischen Hafen an. Auch diese alten Schiffe werden unsere U-Boot-Flotten nicht daran hindern, die britische Handelsflotte weiter zu vernichten.

Wunder der deutschen Kältetechnik

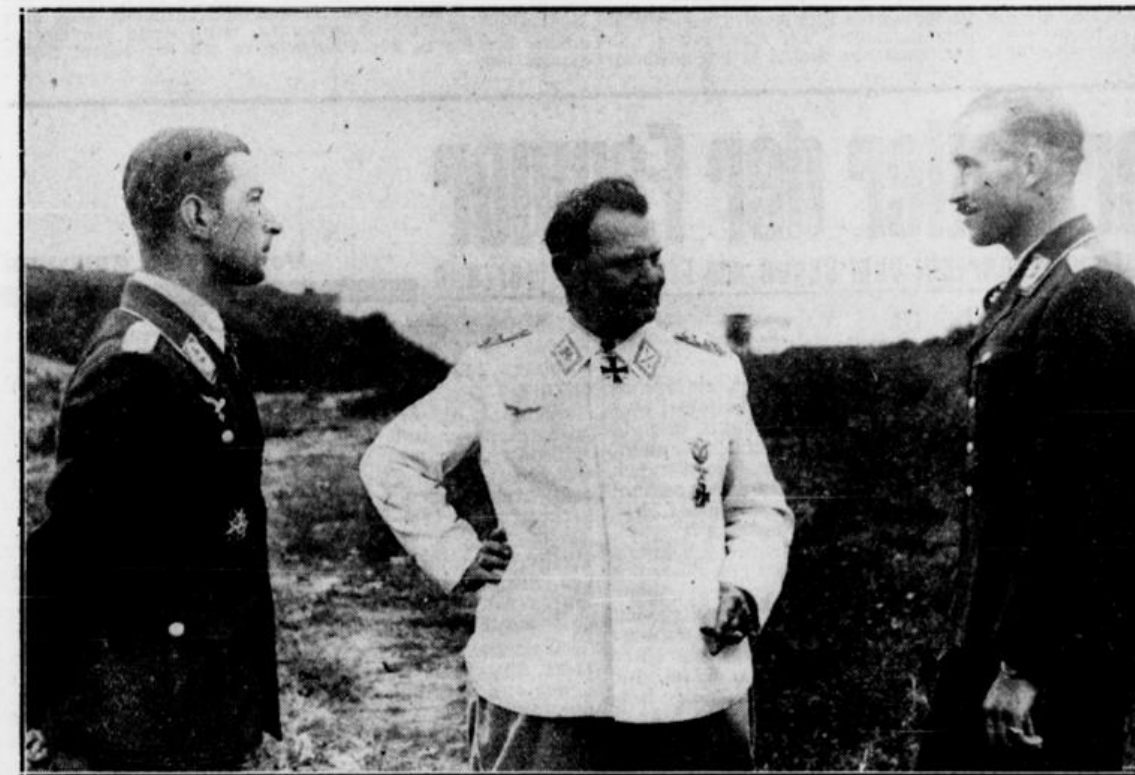
Frische Erdbeeren, 3 Jahre alt — 20 Grad Kälte erhält den Geschmack

Bei einer Veranstaltung des Deutschen Forschungsdienstes wurde vor kurzem den kühnen Gästen ein eigenartiges kaltes Buffet vorgesetzt. Schmackhafte Erdbeeren waren, mit Ei belegte Brötchen, an denen auch die verwöhnten Zunge nur feststellen konnte, daß sie frisch schmeckten, und eine Torte mit aromatisierten Erdbeeren, die eben aus dem Garten zu kommen schienen. Alle diese Leckerbissen waren aber zwei, ja sogar drei Jahre alt. Und das Geheimnis ihrer Frische: sie waren nach dem deutschen Schnellgefrierverfahren konserviert. Diese Methode ist eine der Glanzleistungen der deutschen Kältetechnik, über deren große Erfolge auf der Wiener Tagung der Arbeitsgemeinschaft Kältetechnik im Verein Deutscher Ingenieure kürzlich ausführlich berichtet wurde.

Die deutsche Gefrierwirtschaft hat in den letzten vier Jahren einen raschen Aufschwung genommen, nachdem Staatssekretär Bode vom Reichsernährungsministerium die Forderung nach einem planmäßigen Aufbau der Gefrierwirtschaft gestellt hatte. Dr. G. Kossloff von der Gefrierwirtschaftsgruppe Ernährung beim Reichsausschuß für den Vierjahresplan berichtete, wie auf staatliche Veranlassung in Hamburg zunächst ein erstes großes Gefrierunternehmen gegründet wurde, das heute in der Gefrierwirtschaft in dem von der Staatsführung gewünschten Ausmaß ausgebaut. In wenigen Jahren entfallen dann weitere große Gesellschaften gleicher Art, und heute sind in Deutschland schon 74 Schnellgefrierapparate in Betrieb, die sich auf zahlreiche Gefrierunternehmen verteilen und bereits eine außerordentlich große Menge von Gefrierkonserven herstellen können. Die Gefrierkonservierung wird sich aber schon im nächsten Jahre weiter verbreiten, die Vorteile der neu entwickelten Verfahren liegen sich immer mehr durch. Bald werden die deutschen Gefrierkonservenfabriken imstande sein, jeden Leberkäse, ein leichtverdauliches Lebensmittel aufzunehmen und damit Millionenverluste am Volkvermögen, die bisher unvermeidlich waren, zu verhindern.

Kälte erhält das Aroma

Während die Herstellung von Gefrierfleisch und die Aufbewahrung von Butter in Kühlhäusern längst erprobt worden ist, machte bisher die Kältekonserverierung von Obst und Gemüse große Schwierigkeiten, weil diese besonders leicht verderblichen Lebensmittel rasch ihren ursprünglichen Geschmack einbüßen. Die für das Aroma wichtigen Mineralstoffe, die Fruchtäure und andere Geschmacksstoffe müssen nämlich, um erhalten zu bleiben, in Wasser gebunden sein. Bei langem Gefrieren oder aber durch das Wasser von den Geschmacksstoffen getrennt und damit das Aroma verdrängt. Wie nun Professor Dr. Plant (Karlsruhe) und A. Banhofer (München) nachweisen, vermeidet das deutsche Schnellgefrierverfahren diesen Nachteil. Bei hoher Gefriergeschwindigkeit bleiben alle Bestandteile im Obst und im Gemüse in ihrer natürlichen Verteilung erhalten. Die Abkühlung muß allerdings sehr tief sein und nach



PK. — Lango — Presse-Hoffmann
Reichsmarschall Göring mit den erfolgreichsten deutschen Jagdfliegern
Major Wülfers (links) und Major Galland (rechts)

Gustav Wachs beachtete ihn nicht. Er starrte plötzlich wie hypnotisiert auf die Linke des Fremden. An dieser Hand fehlten die oberen Glieder des zweiten und dritten Fingers. Der Fremde schaute sich fassungslos durch die Stutzen geniert. Er steckte die Linke in die Tasche, hielt aber doch eine Erklärung für angebracht. „Schreiner ist nicht so ein harmloser Pöbel wie Museumswächter“, sagte er kurz. „Ich bin da mal in die Fräsemaschine geraten.“ Er sah sich umher im Lokal um. Dann fuhr er schnell und gleichsam wie legendär über die beiden gefüllten Biergläser, was eine komische Angewohnheit von ihm zu sein schien; denn Wachs hatte sie schon ein paarmal bei ihm beobachtet. „Na, Prost!“ sagte der Fremde und trank dem Wächter zu.

Schweigend tat ihm Wachs Bescheid. Eigentlich wollte er viel fragen — zum Beispiel, wie denn sein freigeschobenes Gegenüber, dieser Schreiner, der da vor einer halben Stunde an seinen Stammtisch gefunden hatte, heisse, und ob er Geburtstag oder das Große Los gewonnen habe. Er vermutete aber nur den Mann, der tatsächlich wie ein biederer alterer Handwerker zu jeder Abend ausfas, mit plötzlich erschreckend rollenden Augen anzustarren. Ein merkwürdiger Laut kam über seine wie in einem Schrei aufgerissenen Lippen; es klang wie ein Seufzer kindlichen Erstaunens. Dann stotterte plötzlich das Pendeln seines Körpers. Er schlug mit seinem Stuhl schwer nach hinten. Der Tisch folgte und fiel auf ihn. Die Gläser zertrümmerten am Boden. Der Wächter Wachs lag inmitten einer großen Bierlache. Er rällete sich noch einmal wie ein Schlaffer, der im Bett die bequemste Lage sucht; dann schnarchte er auch schon.

Der fremde Schreiner war aufgesprungen. Mit ihm beugten sich einige Gäste über den Mann am Boden. Auch der dicke Franke schob sich heran. „Verflucht“, schauerte er, „ich hab' mir doch gleich was gedacht!“



PK. — Große — Presse-Hoffmann

Dienst- und Flugbesprechung an den Maschinen

Bis in alle Einzelheiten wird der gegebene Befehl an Hand des Kartenmaterials besprochen. Jedes Besatzungsmitglied kennt seine Aufgabe genau und trägt dazu bei, den Feindflug hierher zu stellen. Der Schiffsführer kann sich auf jeden Kameraden verlassen.

einigen Autoren 18 Grad, nach anderen sogar 20 Grad unter Null betragen. Günstig ist ferner eine Kühlung mit Luft und die Einhaltung einer möglichst hohen Feuchtigkeit im Lagerraum, damit die konservierten Lebensmittel nicht austrocknen. Bei solcher Behandlung und bei den heute üblichen tiefen Temperaturen kann man auch die empfindlichsten Lebensmittel, also nicht nur Butter, sondern auch Eier, Geflügel, Erdbeeren, Weintrauben, Kohl, ja, sogar Salat, nahezu unbegrenzt lange aufbewahren.

Nun dürfen die Hausfrauen allerdings nicht annehmen, daß eine Revolution in der Speisekammer einsetzt, daß man Häuser mit eingebauten Schnellgefrierkammern bauen werde, und daß vielleicht der gute alte Einfachapparat nun zum alten Eisen gehört. Zur Durchführung dieser modernen Kühltechnik gehören eine entsprechende Organisation und komplizierte Anlagen. Nicht weniger als zwei Millionen Quadratmeter Kühlflächen sind notwendig, um alle Erzeugnisse aufzunehmen, die in Deutschland während der Wintermonate verbraucht werden. Besondere Probleme ergeben sich ferner aus der Notwendigkeit, die gefrorenen Schätze unbeschädigt aus den Kühlhäusern zum Verbraucher zu befördern. Eine sogenannte „Kühlflette“ muß geschaffen werden. Die Verpackungsinstrumente sind dabei vor neue Aufgaben gestellt. Neue deutsche Werkstoffe werden eingesetzt, und die Isoliertechnik muß weiter entwickelt werden. Dipl.-Ing. W. Dürhammer berichtete über neuartige Isolierstoffe aus Kunststoffschäumen, Torf, Schlackenmüll und Glasfaser, die sich zum Teil ausgedient bewährt haben. Auch hier geht die deutsche Kältetechnik neue Wege, die ebenso revolutionär sind, wie ihre Konservierungsverfahren.

Bisher 51 Todesopfer

der Unwetterkatastrophe in den französischen Schippenen

Genf, 24. Oktober.

Nach den bisherigen Feststellungen hat die riesige Unwetterkatastrophe in den französischen Schippenen insgesamt 51 Todesopfer gefordert. Bisher wurden lediglich die Leichen von 15 Personen aus den Fluten geborgen. Nach dem Rückgang des Hochwassers in den letzten 48 Stunden läßt sich jetzt erst das Ausmaß der Katastrophe ermessen. Nach amtlichen Schätzungen beträgt der Schaden in den Tälern des Jura, des Juch und der Agh, der am meisten heimgegriffen Gebiete, mehrere hundert Millionen Frank. Andere Schätzungen sprechen sogar von einer Milliarde Frank Unwetter-schaden.

„Geleitsmänner“ bei Nacht

Den Haag, 24. Oktober.

Dem Beispiel Kopenhagens folgend, hat man jetzt auch in Amsterdam eine Organisation gegründet, die es sich zur Aufgabe macht, denjenigen Personen, die im Dunkel der Nacht sicher nach Hause gebracht zu werden wünschen, einen „Geleitsmann“ zur Verfügung zu stellen. Das neue Unternehmen, das behördlich genehmigt worden ist, führt den Namen „Van Leidsman“ (Vr Geleitsmann) und verfügt über einen Stab zuverlässiger junger Leute, die den Nachtwandlern behilflich sind und vor allem dafür sorgen, daß sie nicht in den zahlreichen Grachten der Stadt ein unfreiwilliges Bad nehmen.

„Volksschädlinge am Branger“

Regierungsrat Alfred Klug, Leiter der Luftabpressstelle, Berlin, stellt in dieser bei Hermann Hölzer erschienenen Broschüre zahlreiche Fälle aus der Reichsflieger in Kriegszeiten zusammen, um zu belehren, aufzuklären, abzuwarnen. An Hand praktischer Beispiele werden die einschlägigen Bestimmungen des Kriegsstrafrechts erläutert, das sich gegen verschiedene Tätergruppen richtet, die der folgenden Art unterteilt werden: Der politische und militärische Staatsfeind, der Wirtschaftsschädler, der Volksschädler, der destruktive Luftschädler und der Schwarzversteher im Flugzeugbau. Aus allen Beispielen ergibt sich, wie wesentlich die strenge Handhabung des Kriegsstrafrechts für die Zauberkraft der inneren Front und den Schutz der Allgemeinheit in Kriegzeiten ist.

Eko van Mark

Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher

„Haben Sie schon mal was vom Paracelsus-Museum hören?“ fragte Wachs ein wenig mühsam. Er wiegte sich merklich auf seinem Stuhl hin und her, als müßte er inmitten schwerer Meereswellen das Gleichgewicht suchen.

Um ihn und den Fremden, der vor einer halben Stunde an seinem Tisch Platz genommen hatte, brauste der Lärm des überfüllten kleinen Lokals. Schnaubend wie ein Walross schob sich der dicke Franke, wie sie den Wirt nannten, durch die feierlich ausgelassenen Stammtische der Kneipe, „zum guten Freund“. Er griff nach den beiden leeren Biergläsern, und der Fremde nickte nachdrücklich. „Ja, wohl, noch einmal!“ beistete er. Gleichzeitig beantwortete er die Frage seines Gegenübers. „Natürlich, Paracelsus-Museum!“ erklärte er. „Das weiß doch jeder Mensch in Bremen.“

„Na also“, murmelte Wachs und versuchte seinen Riefenschluck zu drehen. Aber die Geste gelang nicht ganz; es sah aus, als wolle seine Hand unterwegs ein-schlafen. Wieder pendelte er seltsam hin und her. „Da bin ich Wächter“, nickte er in niedrigem Stolz.

„Ach so“, meinte der Fremde mit ansehender neugieriger Bewunderung. „Wächter im Paracelsus-Museum. Ja, das ist denn ja wohl sicher ein hübscher Pöbel.“

Der Wächter Wachs feuerte tief auf. Erstaunt musterte er ihn der dicke Franke, der gerade das neue Bier brachte, und sog die Augenwülste hoch. „Manu“, brummte er, „was ist denn mit dir los, Gustav?“

„Was gedacht?“ fragte der Schreiner und sah ihn böse an.

„Das mit dem Wachs was los war“, beistete der Wirt zurück. „Er ist Stammgast bei mir, aber noch nie war er nach vier Glas Bier so hochbetrunken. Der Mann ist krank.“

Der Schreiner juckte die Achseln, musterte noch einmal den schnarchenden Wächter und meinte gelassen: „Jedenfalls muß man ihn nach Hause bringen. Wissen Sie, wo er wohnt?“

„Nur ein paar Häuser weiter, Nummer 55“, meldete sich ein Stammgast. „Die Somas! Los, wer packt mit an?“

Sie hoben den scheinbar schwerbetrunkenen Wächter Wachs auf.

„Hat er nichts bei sich gehabt?“ fragte einer von den hilfsbereiten Männern. „Keine Dienstmütze, keinen Mantel, keine Tasche oder so?“

Niemand bejahte. Der dicke Franke sah sich nach dem Fremden, dem Schreiner um, der mit Wachs am Tisch gefesselt hatte. Aber der Mann war schon verschwunden. Keiner von den Stammgästen kannte ihn.

Die Kriminal-Polizei wird diesen Unbekannten suchen müssen, denn aus dem harmlosen Dämmer-Schoppen entwickelt sich ein Kriminal-Fall, der die Welt in Atem hält und den Lesern der „Grünen Post“ jetzt viel Spannung bereiten wird. Die große Sonntag-Zeitung beginnt jedoch mit dem Abdruck ihres neuen Romans, dessen Anfang Sie hier gelesen haben. Kaufen Sie sich noch heute die „Grüne Post“ und lesen Sie mit. Die „Grüne Post“ ist für 20 Pfennig überall zu haben.

Jugoslawien ist ein starker Fußballgegner

10

Hergestellt in den Persil-Werken

2. WOCH



Das Fräulein von Barnhelm

nach G. E. Lessing

KATHE GOLD . E. BALSER . FITA BENKHOFF . PAUL
DAHLKE . THEO LINGEN . FRITZ KAMPERS . ERICH
PONTO . H. LEIBELT . P. WAGNER . E. F. FURBRINGER
SPIELLEITUNG: HANS SCHWEIKART

Die in ihrer Menschlichkeit und Gemütsstärke ergreifende und be-
zaubernde Geschichte der Minna von Barnhelm gewinnt in ihrer
größtartigen Fassung einen neuen, überraschenden Ausdruck.

Ab morgen die neueste Wochenschau
Heute neue Anfangszeiten: 2 Uhr 4 Uhr 6.30 Uhr

Lichtburg BOCHUM

Ludwig Schmitz
Jupp Hussels



Mady Rahl . Lina Carstens
Albert Florath . Ernst Legal . Oskar Sabo u.a.

Ein lustiger Film aus der heutigen
Zeit. Sie werden ihre helle Freude
an d. populärsten Filmpaar haben

URAUFFÜHRUNG

Neueste Wochenschau — Kulturfilm
Täglich 2.20, 4.25 und 6.45 Uhr. Ende 9 Uhr

Sonntag, 11 Uhr, Jugendvorstellung:
„Der Königstiger“

APOLLO



Wiener Geschichten

MARTE HARELL . OLLY HOLZMANN
HANS MOSER . PAUL HORRIGER
OSKAR SIMA . SIEGFRIED BREUER

SPILLEITUNG: GEZA VON BOLVARY

2. WOCH

Ab Sonnabend die neueste Wochenschau
Täglich 2.30 4.50 7.00 Sonntag ab 2 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

CAPITOL

Das neue Programm

Apollo-Theater Bochum-Weitmar

Die 3 Codonas Ab Dienstag zeigen wir den Soldatenfilm:
Ein Artistenfilm ganz großen Stils **Muskettier Meier 3**
Jugendliche haben keinen Zutritt Jugendliche haben Zutritt
Anfangszeiten: Werktags 1. Vorst. 16.30 Uhr, letzte Vorst. 19 Uhr
Sonntags 1. Vorst. 15.30 Uhr, letzte Vorst. 19 Uhr
Sonntag 13.30 Uhr, Jugendvorstellung mit **Muskettier Meier 3**

Tonfilm-Theater Boch.-Wiemelhausen

Freitag bis Montag: **Jase Werner, Hans Stöwe in**
Drei Väter um Anna Ein UFA-Film voll Liebe, Humor und
Herzlichkeit. / Für Jugendliche nicht zugel.
Täglich 7 Uhr, Mittwoch und Sonnabend 5 und 7 Uhr, Sonntag ab 3.30 Uhr,
5 Uhr, 7.15 Uhr. / Sonntag 1.15 Uhr, Jugendvorstellung mit „Großalarm“

Capitol-Theater Bochum-Werne

Freitag bis Montag: **Lony Marenbach, Hans Söhner in**
„Frau nach Maß“ Jugendliche haben keinen Zutritt
Dienstag bis Donnerstag: **Hans Albers in dem spannen-**
den UFA-Film: **„GOLD“** Jugendliche haben Zutritt

Capitol-Theater Bochum-Langendreer

Freitag bis Montag: **Paul Hörbiger, Theo Lingen, Jenny Jugo**
„Heute abend bei mir“ Jugendliche keinen Zutritt
Dienstag bis Donnerstag: **Gustav Fröhlich in**
„Liebesleute“ Jugendliche keinen Zutritt
Im Beiprogramm: **Die neue Wochenschau**. / Wochentags 3, 5, 7 Uhr,
Sonntag 3, 5, 7 Uhr. / Sonntag morgen 11 Uhr, Sonntag nachm. 1.30 Uhr;
Kindervorstellung: **HARRY PIEL in 90 Minuten Aufenthalt**

Lichtburg Bochum-Langendreer Kaiser-

Wochentags 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr; sonntags 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr.
Bis Montag: **Geraldine Katt, Hans Brausewetter in**
„Seitensprünge“ Jugendliche nicht zugelassen
Dienstag bis Donnerstag: **Magda Schneider, H. Söhner, P. Kamp in**
„Musik für dich“ Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Sonntag morgen 11 Uhr, Sonntag nachm. 1.30 Uhr, Montag 1.30 Uhr; Jugend-
vorstellung mit dem spannenden Harry-Piel-Film **Der Dschungel ruft**

Union-Theater Bochum-Gerthe

Freitag bis Donnerstag: **Der große Variété-Film der TOBIS** **Die drei Codonas**
Eine einmalige Spitzenleistung von Variété und Zirkus.
R. Deltgen, L. Normann, A. Reinhold, E. v. Klipstein. / Nicht für Jugendliche
Wochentags ab 4.30 Uhr, letzte Vorstellung 6.45 Uhr, Sonntag ab 3.30 Uhr,
letzte Vorstellung 6 Uhr. — Besuchen Sie die Vorstellung Sonntag 3.30 Uhr!
Sonntag 1.30 Uhr: Des großen Erfolges wegen **Wiederholung**
„Soldaten-Kameraden“. Jugendliche haben Zutritt

Kammerlichtspiele Bochum-Gerthe

Ab Freitag: **„Der rettende Engel“**
Ein Volksstück mit viel Herz und Humor.
Berliner Witz: Grete Weiser. Wiener Gemüt: Gustav Waldau.
Hamburger Humor: Sepp Rist. Bayerische Fröhlichkeit: Carla Rust
Deutsche Wochenschau / Kulturfilm Jugendliche nicht zugelassen.
Anfangszeiten: Sonntags 14, 16.30, 18.45 Uhr. Wochentags 16.30, 18.45 Uhr

Schauburg Wanne-Eickel Adolf-Hitler-Platz

„Wiener Geschichten“
Mit: HANS MOSER, MARTE HARELL, PAUL HORRIGER, OLLY HOLZMANN
Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.
Ab Sonnabend neue Wochenschau.
Anfangszeit: Werktags und Sonntags 3.30 Uhr. Letzte Vorstellung 7.00 Uhr.
Sonntag und Montag mittag 2 Uhr **Märchenvorstellung**
Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knäuel aus dem Sack



Ein Ufa-Film mit

Friedl Czepa, Paul Richter, Kurt
Vespermann, Gertrud Wolle, Albert
Florath, Hermine Ziegler

Drehbuch: Josef Dalmann u. Peter Oster-
mayr nach dem Roman „Muckenretters
Flitterwochen“ v. Gabriele v. Sazenhofen
Musik: Ludwig Schmideder

Produktion: Peter Ostermayr
Spielleitung: Paul Ostermayr

Sagenhafte Onkels hinterlassen die sagenhaftesten Testamente.
Was jedoch der einstige Herr des oberbayrischen Schloßgutes
Dachsenstein mit seinem Testament anrichtete, das wurde für die
Beteiligten eine Kette der Abenteuer und Mißverständnisse und
wird für die amüsierten Zuschauer im Filmtheater ein ganz
reizendes, belustigendes Erlebnis!

Neueste Deutsche Wochenschau erscheint ab Sonnabend
Beginn: 2.00 4.00 6.30 Uhr Ende gegen 9.00 Uhr

UFA-Tonhalle

Man kann
glauben und
wissen —
Zellungsleiter
wissen!

Gute Weine

Zur Postkutsche
Inn. Josef Blum

Bochum Viktoriastraße 7 Ruf 68576



ROBINSON Ein Das Tagebuch eines Matrosen

Ein Dr. Arnold Fanck-Film d. Bavaria-Filmkunst
Herb. A. E. Böhme, Marieluise Claudius,
Claus Clausen, W. P. Krüger, O. Marion

Ein abenteuerlicher Film, der uns in fremde Welten
führt und uns das spannende Schicksal eines Matrosen
der alten „Dresden“ aus dem Weltkrieg bis zur heutigen
Zeit miterleben läßt. Die Aufnahmen an Ort und Stelle
geben diesem Film eine große Wirklichkeitsnähe

Kulturfilm: „Männer in Leder“ und
Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt

Wochentags: 2.50 — 5.00 — 7.15 Uhr

Sonntag nachmittag 1.30 Uhr große Jugendvorstellung

lichtspielhaus

Ruf 64338 Bochum Marienstraße 14



Die vier GESELLEN
Ingrid Bergmann, Sabine Peters,
Ursula Herking, Carsta Löck,
Hans Söhnker und Leo Slezak

Eine Kratzbürstige, eine Engelsante, eine Kokette und eine unerhörte Kesse, das sind die vier Gesellen, die sich recht und schlecht durchs Leben schlagen.
Im Beiprogramm: **Nach Feierabend — Wochenschau**
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Anfang tägl. 3 Uhr. Beginn der letzten Vorstellung 7.15 Uhr
Sonntag, Anfang 1.30 Uhr, große Jugendvorstellung mit Anneliese Uhlig, Mady Rahl, Ernst Waldow u. E. Fiedler in:
Die Stimme aus dem Aether

Gloria-Palast
Telephon 66776 Bochum Rottstraße 29

MARIKA RÖKK
IN DEM UFA-FILM
Leichte Kavallerie
EIN FILM VOM BUNTEN, WECHSELVOLLEN LEBEN UNTER DEM ZIRKUSZELT
Dazu das gute UFA-Vorprogramm
Jugendliche nicht zugelassen
Beginn der Abendvorstellung ab heute 7 Uhr. Ende 9.10 Uhr
Sonnt. 1.30 Uhr Kindervorstellung
Tom Mix: Der Held von Texas
Odeon Skala
POSTSTRASSE CASTROPERSTR.

Unzählige
Firmen
gingen
schlafen,
nur, weil
sie aus ir-
gendeinem
Grunde die
Werbung
unter-
brachen

Drei Väter um Anna
Juse Werner, Hans Stüwe
in einem Ufa-Film nach dem Roman v. Walter Klopfer
„Fogg bringt ein Mädchen mit“
Theodor Danegger, Josefina Dora, Bepko Brem, Irmgard Hoffmann, Georg Vogeleang
in weiteren Hauptrollen
Spielleitung: CARL BOESE, Musik: HANS EBERT
Die Geschichte einer tragikomischen, Ver-
schaffungsaffäre. Ein Film um ein liebes, elter-
loses Mädchen, ein Film von der Schönheit der
Heimat, ein Film voll Liebe, Humor u. Herzlichkeit
Ab morgen die neueste deutsche Wochenschau
Unsere neuen Aufführungszeiten
Täglich 2.00 4.00 6.30 Uhr
Ende der Abendvorstellung: 8.50 Uhr

WELTLICHT
AM HAUPTBAHNHOF

Für müde Füße
ist und bleibt
das erlösende
Fußbad



Saltrat
Selbst wenn Sie Saltrat einmal nicht gleich erhalten,
so fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach.
Es gibt Saltrat nach wie vor! Ihre vor Übermüdung
geschwollenen, schmerzenden Füße werden Ihnen die
keine Mühe danken. Die zuverlässig schmerzlinde-
rende Wirkung von Saltrat ist tausendfach bewährt.

INDUSTRIE-DIELE
Hattinger Straße 16
Sonntags nachmittags ab 4 Uhr:
Kaffee-Konzert
Ia Kaffee und Gebäck
Luftschutraum im Hause
Täglich ab 18 Uhr geöffnet

HANS ALBERS
in
Srenf, der Bandur
Mit
Sybille Schmitz, Käthe Dorsch
Nur bis Mittwoch / Jugendliche zugelassen
Beginn 3.30 Uhr. Letzte Vorstellung 7 Uhr
HAMMER
LICHTSPIELE

Bahnhofs-Hotel
Konzert-Café
Wiedertäglich
Konzert
Es spielt die Stimmungs-
kapelle Rheingold
Beginn 17 Uhr

Jetzt Leimringe
um Obstbäume legen.
Gebrauchsfertig
3 m — 47, 8 m — 84,
12 m 1,53 RM.
Drogerien
Stelzer
Brüderstr. Ruf 62020
u. Weilmann-Mitte,
Hattinger Straße 373

Ihr Katarrh
darf sich nicht erst festsetzen!
Beauftragen Sie diesmal Gutol
mit seiner sofortigen Evaku-
ierung! Sie werden erstaunt sein!
Hohberger Gutol
Bonbons mit aktivem Saugstoff
Die Polizei der Atmungsorgane

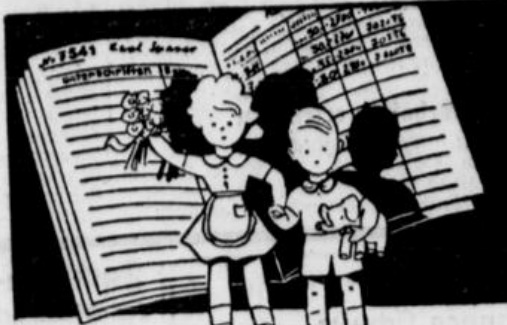
4. Deutsche Reichs-Lotterie, 1. Klasse
2. Tag Vormittagsziehung 23. Oktober

3 Gewinne zu 25000 RM.	179071
3 Gewinne zu 10000 RM.	8964
3 Gewinne zu 5000 RM.	262475
9 Gewinne zu 3000 RM.	141580 220434 274347
6 Gewinne zu 2000 RM.	171874 272511
66 Gewinne zu 1000 RM.	2375 135990 152124 172715
186410 21464 263027 271087 301171 326984	
30 Gewinne zu 500 RM.	81780 98466 100843 106453 109292
66 Gewinne zu 200 RM.	152728 166583 183182 200219 222664 224339 259764 274473
149659 167950 179436 186851 195626 220705 232216 239042	
254345 260308 276713 323439 333646 338227 347321 348037	
378872	

294 Gewinne zu 200 RM. 552 4280 6245 7260 11479 11782
20047 20904 24258 27617 33615 35403 42724 45215 47541
48812 49345 50446 51455 58388 59314 60985 64858 70298
71906 73092 75196 76127 87662 87732 94104 95083 99051
113470 118308 121665 124815 131031 139139 143115 145490
160993 163512 173432 176410 196193 197048 204266 207144
223752 226803 228600 236458 237943 240529 241408 243247
246077 248089 253925 272638 280922 282940 283883 292693
292953 293127 298045 301603 302851 312189 312588 316234
324251 324802 327337 329364 331804 333837 333845 337771
349754 350367 350766 353056 353697 356571 360310 364028
366002 369135 371912 383530 390508 394660 395311 396214
398866

Nachmittagsziehung
6 Gewinne zu 3000 RM. 20996 40836
15 Gewinne zu 2000 RM. 32282 95120 136326 170011
34338
12 Gewinne zu 1000 RM. 39225 60491 302933 309280
75 Gewinne zu 500 RM. 14053 19273 22253 27439 39172
50282 51903 62168 63968 85602 93057 95504 101513 148958
152728 166583 183182 200219 222664 224339 259764 274473
306088 338824 397147
327 Gewinne zu 200 RM. 251 1458 1598 3993 4469 6224
6434 14792 15202 16510 20955 31938 38819 38883 40901
42964 43451 48036 48753 53799 54749 55827 59763 63538
67973 79744 81356 81604 82791 85899 90089 94861 95487
96315 97225 101687 115158 115770 115830 135899 138044
138681 140740 141445 148844 155745 163134 164989 168627
172348 184163 184415 185251 187537 191016 193789 200182
202085 203872 211447 212490 215068 221643 228842 229225
250276 254564 254584 257067 262964 263784 264822 265011
265655 267102 272178 276645 283635 294720 297870 304087
304932 308453 309474 310955 312062 313362 317598 321300
324334 324637 326983 329091 329393 329769 332670 332692
341016 354513 358437 367029 373083 381646 384086 384653
385757 393189 393684 394797

- Annahmestellen für Klein-Anzeigen**
Bochum
Rathausplatz 8
Hauptgeschäftsstelle
Hattinger Straße 20
G. Langenstich
Schreibwarenhandlg.
Hattinger Straße 14
Karl Regeimann
Buchhandlung
Essener Straße 12
Präulein Jechel
Schreibwarenhandl.
B.-Altenbochum
Wittener Straße 170
Druck Menne
Wittener Straße 241
Georg Lillpopp
Wittener Straße 226
Bernhard Sure
Wittener Straße 255
H. Stückemann
B.-Gerthe
CastroperHeilweg417
Buchdruckerei Zölch
B.-Dahlhausen
Eibberger Straße 4
E. Kipper
Dr. C.-Otto-Str. 117
E. Bing
B.-Grumme
Josephinenstraße 59
Frau Heinrich Pohl
Zigarrengeschäft
B.-Hamme
Dorstenener Straße 171
Franz Orummet
B.-Hordel
Am Lakenbruch 30
Reim
B.-Laer
Wittener Straße 428
Auguste Eckert
B.-Langendreer
Kaiserstraße 201
H. Nubbaum
B.-Linden
Hattinger Straße 807
Eduard Beck
B.-Stiepel
Am Hang 52a
Alfred Berlet
B.-Weitmar
Hattinger Straße 200
Eda Kohlenstraße
Marg. Höbel
B.-Werne
Zur Werner Heide 4
Fritz Gärtners
Z. Werner Heide 1
Gräwe, Schreibwh



Die Zukunft Ihrer Kinder...

liegt sicher auch Ihnen am Herzen. Eltern, die zielbewußt zu sparen verstehen, geben durch dieses Beispiel ihren Kindern ein reiches Erbe auf den Weg: den Schlüssel zum eigenen Erfolg! Den Sparsinn Ihrer Kinder schon von frühester Jugend an geweckt, wird ihnen zur Selbstverständlichkeit und sie haben stets einen zuverlässigen Rückhalt in Zeiten der Not. Darum nicht zögern, sondern legen Sie für Ihre Kinder ein Sparkonto an

Der Deutsche Spartag am Mittwoch, dem 30. Oktober, ist ein Tag der Besinnung. Auch Du solltest an diesem Tag den Weg finden zu Deiner

Städtischen Sparkasse Bochum



Präg' Dir diese Verse ein — merk' Dir: „Burnus“ muß es sein!

„Burnus“ löst den Schmutz, — zugleich macht es auch das Wasser weich!

„Burnus“ spart — und das erfreut — Arbeit, Kohle, Seife, Zeit!

„Burnus“ schon! die Wäsche febr: Reiben, Bürsten gib's nicht mehr!

„Burnus“ löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Wäsche mühsam selbst tun müßten. „Burnus“ spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schon „Burnus“ die Wäsche — es erübrigt hartes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus“ reicht für 10 Eimer Wasser.

Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIF unter Nr. 17/041 am 4. Mai 1940
BURNUS G.M.B.H. DARMSTADT

„Burnus“ der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

